



NEW WATERCOLOR
.....

Christin Stapff
MÄDCHENKUNST

Florales Watercolor

Blumen, Blätter, Kränze
Schritt für Schritt

Mit
VIDEOS

Extra:
4 wunderschöne
Postkarten zum
Downloaden

Die Vorlagen zu diesem Buch stehen im **TOPP Download-Center** unter **www.topp-kreativ.de/digibib** nach erfolgter Registrierung zum Ausdrucken bereit. Den Freischalte-Code finden Sie im Impressum.

FLORALES
WATERCOLOR





Inhalt

Vorwort 04

Kapitel 1 Let's Watercolor 06

Watercolor oder Aquarell?	08
Detailgetreu war gestern	10
Bevor du loslegst	12

Kapitel 2 Übungen für Einsteiger 14

Strich für Strich 16	
Übung #1 Abstrakte Basics	17
Übung #2 Formen, Formen, Formen	19
Übung #3 Herzen	20

Papierliebe 21	
Übung #4 Fantastic Four	22
Watercolor Special für Fortgeschrittene	24

Farbenfroh 26	
Übung #5 Farbiger Blumenkreis	27
Übung #6 Mix & Match	29
Übung #7 Fifty Shades of Green	30
Übung #8 Warm oder kalt	32
Übung #9 Gegensätze ziehen sich an	34

Tipps & Tricks 36	
Übung #10 Pfützen sind schön	37
Übung #11 Licht und Schatten	40
Übung #12 Von allen Seiten	41

Kapitel 3 Übungen für Fortgeschrittene 44

Blätter 46	
Basic-Blatt #1	47
Basic-Blatt #2	48
Palmenblätter	49
Rosenblätter	50
Eukalyptus	51
Olivenzweige	52
Knospen und Triebe	53

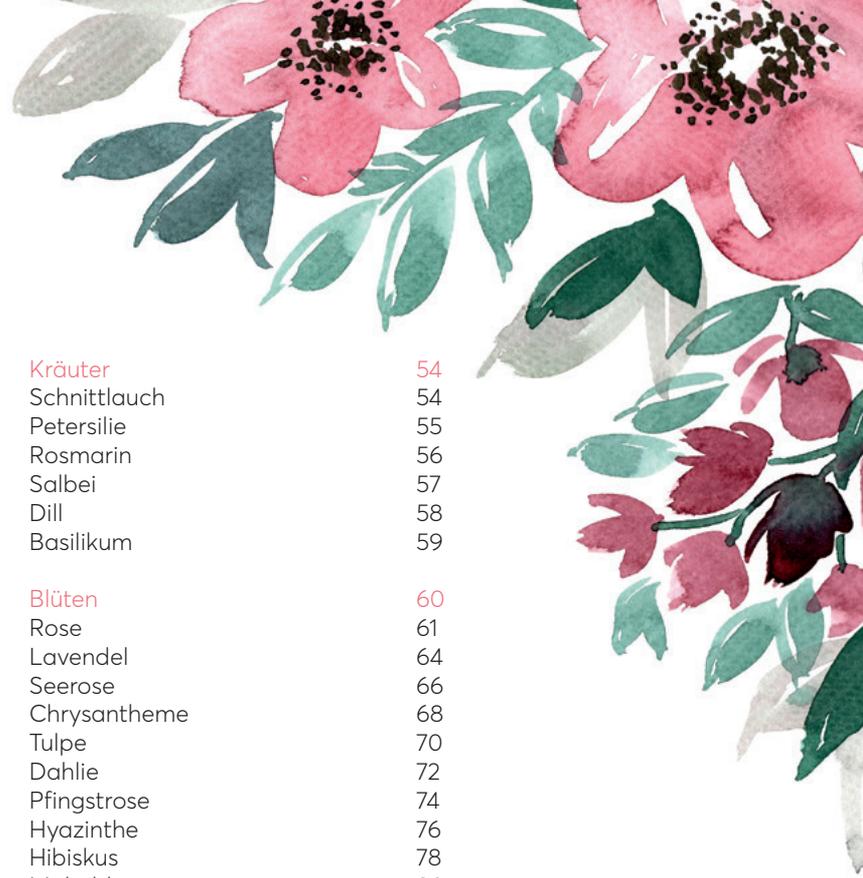
Kräuter 54	
Schnittlauch	54
Petersilie	55
Rosmarin	56
Salbei	57
Dill	58
Basilikum	59

Blüten 60	
Rose	61
Lavendel	64
Seerose	66
Chrysantheme	68
Tulpe	70
Dahlie	72
Pfingstrose	74
Hyazinthe	76
Hibiskus	78
Mohnblume	80

Die Kombi macht's 82	
Projekt #1 Bouquet	83
Projekt #2 Blumige Einladungskarte	86
Projekt #3 Kein Regen, keine Blumen	90
Projekt #4 Blumenkranzliebe	94
Projekt #5 Florales Herz	98
Projekt #6 Das magische Wort: Torte!	102
Projekt #7 Blumenmuster	106
Projekt #8 Watercolor meets Fineliner	110
Projekt #9 Blütenkreis	114
Projekt #10 Blumeneis	118

Kapitel 4 Florale Bibliothek 122

Autorin 141	
Impressum 143	





Für dein bestes
WATERCOLOR
Ergebnis

Hi ...

... hast du schon mal mit Aquarellfarbe gemalt? Nein? Ich glaube dir kein Wort! Erinnerst du dich noch an den Deckfarbenkasten aus der Grundschulzeit? Die Farben wurden mit dem Pinsel und mehr oder weniger viel Wasser vermalt – also wie Aquarellfarben. Wusst' ich's doch!

Ein Aquarell hat eine ganz eigene Anziehung. Zarte, fließende und lebendige Farben kennzeichnen es. Die Farbübergänge sind meist leicht und beschwingt, was eine magische und verträumte Atmosphäre schafft. Menschen verbinden viele positive Emotionen mit einem Aquarell: Leichtigkeit, Entspannung, Freude, Wärme, Inspiration, Heiterkeit oder Freiheit. Das Besondere ist, dass diese Emotionen ganz individuell erlebt werden.

Was ich mit diesem Buch auf keinen Fall möchte: dich zur perfekten Watercolorkünstlerin oder -künstler machen. Nein – es soll dich dazu anregen, mit den wasserhaltigen Farben zu experimentieren und dir helfen, kreativer zu werden. Und das mit viel Spaß!

Was ich dir stattdessen sagen möchte, auch wenn das so gar nicht nach einem Anleitungsbuch klingt: Ich wünsche mir, dass du mit diesem Buch ein kleines Stück Glück zu dir nach Hause holst.

Wir konzentrieren uns in diesem Buch fast ausschließlich auf den so genannten „lockeren“ Stil. Wir werden mit einfachen Pinselstrichen ein ungefähres Abbild der Natur schaffen. Dazu musst du übrigens weder zeichnen noch malen können! Alles, was du brauchst, ist ein wenig Neugier auf das Arbeiten mit Watercolor und auf die Möglichkeiten zur Entwicklung, die in dir stecken!

Deine

Christin

PS: Meine Videos zum Buch helfen dir bei deinen ersten Versuchen. Schritt für Schritt erkläre ich dir hier nochmals das Wichtigste.

ONLINE-VIDEOS



Die Videos zu diesem Buch stehen in der Digitalen Bibliothek unter www.topp-kreativ.de/digibib

nach erfolgter Registrierung zum Anschauen bereit. Den Freischaltcode findest du im Impressum.

Dieses Symbol zeigt dir, wo ein Video zur Verfügung steht.





KAPITEL 1

LET'S WATERCOLOR

Bevor wir in unsere ersten Watercolor-Übungen einsteigen, machen wir noch einen kleinen Ausflug in die Geschichte der wasserlöslichen Farben. Wusstest du, dass die Aquarellmalerei eine der ältesten Kreativtechniken ist?

Momentan erlebt das Aquarell eine Renaissance und gilt neben Handlettering als das Trendthema schlechthin. Warum ich hier immer wieder von Watercolor statt von Aquarell spreche, erfährst du auf den folgenden Seiten.





Watercolor oder Aquarell?

Grundsätzlich ist Aquarell eine Maltechnik mit nicht deckenden Farben. Aquarell leitet sich von dem lateinischen Wort „aqua“ ab, was im Deutschen „Wasser“ bedeutet.

Doch angefangen hat alles schon vor vielen tausend Jahren, bevor an Latein überhaupt zu denken war. Bereits unsere Vorfahren, die noch in Höhlen lebten, haben rohe Pigmente aus der Natur pulverisiert und mit Wasser zu einer ersten Form von Wasserfarbe zusammengemischt. Die Farbe wurde mit Knochen, Stöcken oder den eigenen Händen an die Wände der Höhlen gemalt. Die alten Ägypter haben später auf sehr ähnliche Weise transparente Farben aus mineralischen Pigmenten gewonnen und damit auf den ersten Papieren gemalt – dem aufwendig hergestellten Papyrus. So wurden aus Zinnober (Rot), Azurit (Blau) und Malachit (Grün) mithilfe von Bindemitteln wie Gummi Arabicum und Eiweiß wasserlösliche Farben.



Der Ferne und der Mittlere Osten, China und Japan sind auf den Zug der Farben mit aufgesprungen und haben die Farben, Papiere und Techniken immer weiterentwickelt. So bildeten sich schnell kulturelle Unterschiede in den Maltechniken heraus.

Die Chinesen zum Beispiel fingen an, mit Tusche auf feiner Seide zu malen und sich auf die Kalligrafie zu konzentrieren, was bis heute fest in ihrer Tradition verankert ist.

Im Mittelalter war es üblich, Aquarellzeichnungen als Skizzen für Ölgemälde, Bildteppiche oder Fresken anzufertigen. Für diese Entwicklung waren besonders Albrecht Dürer und Rembrandt verantwortlich. Es sollte aber bis zum Ende des 18. Jahrhunderts dauern, bis das Aquarell als eigenständige Maltechnik anerkannt wurde. Dazu trug vor allem der britische Maler William Turner bei. Zudem wurden endlich Papiere hergestellt, auf denen die Pigmente besser haften konnten und somit leuchtender und beständiger waren. Zuvor mussten die Künstler ihre Farben auf sehr unbequeme Art und Weise selbst herstellen. Ende des 18. Jahrhunderts gab es dann die ersten Farben in Tuben aus Metall zu kaufen.

Ins Englische übersetzt heißt Aquarell Watercolor. Auch bei uns wird der englische Begriff immer mehr verwendet, obwohl beide Wörter dieselbe Maltechnik bezeichnen.

Allerdings verstehe ich unter Aquarell eher die alten, detailgetreuen Aquarelllandschaften, die ich noch von früher kenne. Mit Watercolor meine ich die modernen Illustrationen, die oft zusammen mit Letterings auftreten. Beim Malen der Motive geht es nicht darum, die Natur nachzubilden oder farbtreu zu sein, sondern eine eigene Interpretation zu schaffen.

Hier sind vier weitere Gründe, um noch heute mit Watercolor zu beginnen:

- **Transparenz:** *Du kannst Aquarellfarbe in vielen verschiedenen Abstufungen malen und das weiße Papier oder andere Farben durchscheinen lassen.*
- **Weniger Verschwendung:** *Sobald Acrylfarbe ausgetrocknet ist, kannst du sie nicht mehr verwenden, Aquarell schon, da die Farbe wasserlöslich ist.*
- **Umweltschonend:** *Aquarellfarbe enthält keine giftigen Zusatzstoffe. Auch super für Kinder!*
- **Ruckzuck sauber:** *Aquarell ist wasserlöslich und damit ganz leicht abwaschbar von Oberflächen, Kleidung oder eingetrockneten Pinseln.*



Detailgetreu war gestern

Den Unterschied, der für mich zwischen Aquarell und Watercolor besteht, habe ich schon im Vorwort angesprochen. Hast du schon einmal den Begriff »Loose Watercolor« gehört? Wörtlich übersetzt bedeutet es »Lockerer Aquarell«. Das moderne Watercolor ist weniger auf Detailtreue ausgerichtet, sondern mehr impressionistisch orientiert. Lockerer Aquarellstil bedeutet vor allem, in den Pinselstrichen frei sein zu dürfen.

Gemalte Motive werden nicht zu 100 Prozent realistisch umgesetzt, sondern geben eher die eigene Stimmung und Inspiration wieder. Locker und impressionistisch zu malen, verleiht deinen Kunstwerken einen spontanen und improvisierten Look. Es geht um den »Flow« und die Bewegung des Pinsels mit der Farbe. Deine Kunst soll Ausdruck eines selbstbewussten Umgangs mit Kreativität sein.

"ALLES WAS DU AUF DEIN PAPIER BRINGST, IST EIN ERFOLG."

Es gibt hier kein Gut oder Schlecht. Locker bedeutet übrigens keinesfalls ein unstrukturiertes Durcheinander auf deinem Papier. Locker hat zudem etwas mit deiner körperlichen und mentalen Haltung zu tun. Deine Schulter, dein Arm, deine Hand und auch dein Geist sollen entspannt sein, damit du dich voll und ganz auf die Maltechnik und Inspiration einlassen kannst.

Im Englischen gibt es für diesen Stil noch weitere Wörter wie fresh, simple, fast oder clean. Was das Wort »fast« hier bedeutet: In der lockeren Form des Watercolor geht es vor allem um Schnelligkeit. Es werden Farbübergänge AUF dem Papier erschaffen, das sogenannte Lavieren. Ich male mein

Objekt meist mit einer Farbe und gehe dann noch einmal mit meinem Pinsel und einem anderen Farbton in die Fläche. Ist der Bereich noch sehr nass, vermischen sich die Pigmente der beiden Farben fast vollständig zu einem neuen Farbton. Ist die Fläche schon angetrocknet, verläuft die Farbe nicht mehr so stark und die Farbübergänge sind deutlich sichtbarer.

Im lockeren Stil wird selten vorskizziert. Eher werden mit dem Pinsel Formen und Bewegungen kreiert, auf die man beim Malen spontan reagiert. Das bedeutet, dass sich Farbe eher auf dem Papier mischt, was ganz andere Farbtöne und Farbübergänge erzeugt.



● Links eine sehr detailliert gemalte Rose, rechts eine Rose im »Loose-Look«.



● Auch wenn es jetzt wie ein Gegensatz klingt: Auch locker und improvisiert muss geübt werden. Ich hoffe, dass an dieser Stelle schon deine Finger kribbeln und du endlich loslegen möchtest.

Bevor du loslegst

Bevor wir mit der ersten Übung beginnen, brauchst du noch eine kleine Materialübersicht. Nichts geht über eine gute Vorbereitung.

PINSEL

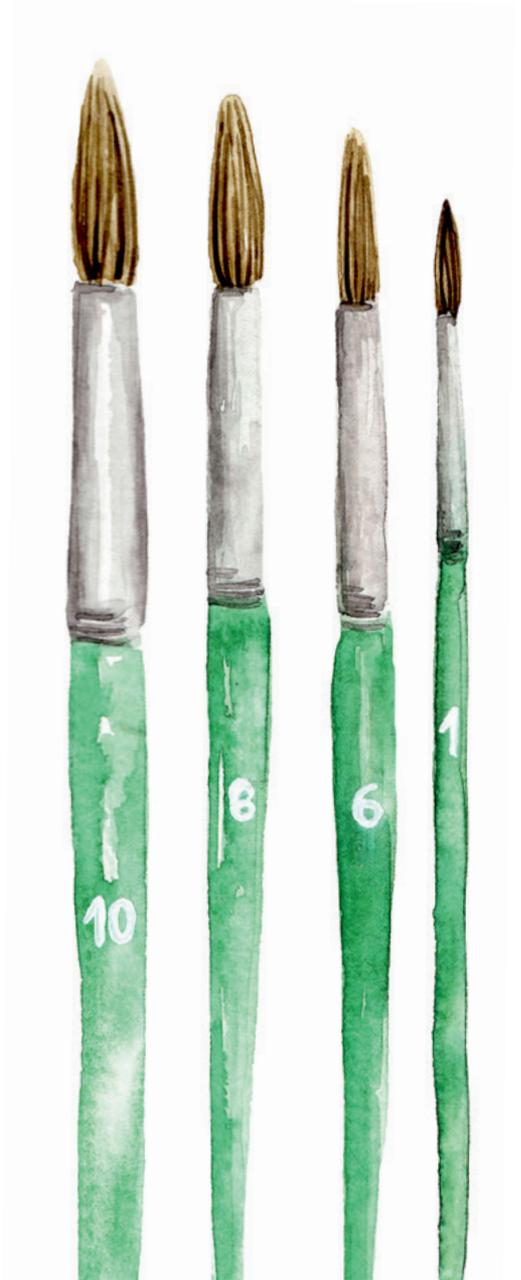
Achte beim Kauf deiner Pinsel darauf, dass sich die Spitze nach dem Auftragen sofort wieder in ihre Ursprungsform zurückbeugt. Günstige Schulpinsel halten das Wasser schlecht, die Haare fallen schnell aus und die Pinselspitze ist zu flexibel. Wichtig für hochwertige Aquarellpinsel ist, dass sie die wasserhaltige Farbe gut halten können und gleichmäßig auf dem Papier abgeben. Inzwischen gibt es neben Echthaarpinseln auch sehr gute Synthetikpinsel. Für die Übungen in diesem Buch brauchst du vier Rundpinsel in den Größen 2, 6, 8 und 10. Du möchtest den Schwierigkeitsgrad erhöhen? Mit einer geübten Pinselhand kannst du alle Übungen in diesem Buch mit dem Pinsel Größe 6 ausführen. Challenge accepted?

FARBE

Aquarellfarbe kommt in vielen verschiedenen Kostümen daher: in Tuben, Näpfchen, Gläsern oder als Stick. Wichtig sind vor allem die Pigmente. Je nach Art, Konzentration und Verarbeitung beeinflussen sie die Deckkraft und Lichtechtheit der Farbe. Besonders günstige Farben wirken nach dem Trocknen schnell kalkig oder verblassen rasch bei Tageslicht. Der Grund dafür sind die verschiedenen Bindemittel, die beigemischt werden.

PAPIER

Für die Übungen brauchst du Aquarellpapier – und das auszusuchen, kann zu einer wahren Herkulesaufgabe werden. Grundsätzlich gibt es Aquarellpapier in unterschiedlichen Stärken und mit drei Oberflächenstrukturen: glatt, leichte Struktur und rau.



Ist das Papier zu glatt, können sich die Farbpigmente nicht richtig an das Papier binden und die Farbe verwischt möglicherweise später oder bröckelt gar ab. Dagegen kann zu raues Papier – besonders für Anfänger – sehr schwer zu meistern sein. Meine Empfehlung: die goldene Mitte. Mit Papieren mit leichter Struktur und einer Grammatik zwischen 200 und 350g/m² wirst du wunderschöne Ergebnisse zaubern können.

ABKLEBBAND

Aquarellpapier kannst du als lose Blätter kaufen, als einseitig geleimten Block oder als Block, der an allen vier Seiten geleimt ist. Da sich das Papier schnell wellen kann, besonders bei sehr nassem Farbauftrag, ist diese Leimung ideal. Verwendest du lose Blätter, kannst du sie vor dem Bearbeiten mit Malerkreppband an zwei oder vier Seiten auf dem Tisch oder einer Holzplatte fixieren.

MISCHPALETTE

Deine Mischpalette sollte groß genug sein, damit auch beim Auftrag mehrerer Farben diese nicht sofort ineinanderfließen. In Hobby- und Kreativgeschäften gibt es eine Vielzahl an Mischpaletten. Die meisten sind aus Kunststoff oder Keramik. Natürlich kannst du auch einfach einen sauberen Teller benutzen, den du schon zu Hause hast. Die Oberfläche sollte auf jeden Fall wasserabweisend sein, damit du deine Aquarellfarben gut mischen kannst.

WASSERBECHER

Vor dir sollten immer zwei Wasserbecher stehen. Das eine Gefäß ist dafür da, den Pinsel auszuwaschen, im anderen solltest du sauberes Wasser bereithalten, damit deine leuchtenden Aquarellfarben mit klarem Wasser verdünnt werden.

ABTROPFTUCH

Wenn du mit Aquarellfarbe arbeitest, sollte immer ein Tuch neben deinem Malplatz liegen, damit du den Pinsel abstreichen oder Wasserspritzer aufsaugen kannst. Haushaltsübliche Papiertücher sind gut geeignet. Ich nehme gern Stoffreste oder ein altes T-Shirt, weil ich damit einfach weniger Müll im Haushalt habe.

MASK LINER

Maskierflüssigkeit, auch Rubbelkrepp genannt, ist ein fantastisches Tool, um Bereiche auf deinem Papier ganz einfach weiß zu lassen. Die Maskierflüssigkeit ist entweder farblos oder bläulich – das macht das Auftragen mit dem Pinsel noch einfacher. Nach dem Auftragen musst du etwa eine Stunde warten und kannst dann ganz mit Farbe darübermalen. Ist die Farbe komplett getrocknet, wird der gummiartige Mask Liner ganz easy mit den Fingern abgerubelt. **AUFGEPASST:** Rubbelkrepp lieber mit alten Pinseln auftragen, weil sie oft Ammoniak enthalten und den Pinsel zerstören.

